

# SPIEL OHNE GRENZEN



*Namen wie Yeboah und Okocha, Chris und Detari, Sztani und vielleicht sogar noch Jusufi hat jeder halbwegs informierte Eintrachtfan parat, wenn die Rede auf Adlerträger mit ausländischem Pass kommt. Aber die internationale Geschichte unseres Vereins beginnt früher. Viel früher.*

Junge Engländer und Amerikaner sind es, die den Grundstein für das Fußballgeschehen in Frankfurt legen. Die ersten Vereine, die sich in Frankfurt mit dem Wort „Fußball“ im Vereinsnamen schmücken, entstehen bereits vor 1880. Allerdings spielen die Mitglieder von Vereinen wie „Football Club Germania“ oder „Fußball-Klub Frankfurt“ nach den Regeln der Rugby Union. Erst nach 1890 finden zunehmend Spiele nach den Vorgaben der Football Association statt – das Leder verliert seine Eiform und wird rund.

Victoria und Kickers zum Frankfurter Fußball-Verein sind Spieler wie der Franzose Charbout-Mollard, der Engländer Thélin, der Niederländer van t'Oever, die Schweizer Leiber und Meyer sowie der Ungar Weicz für den FFV aktiv.

1925 verzeichnet die Eintracht dann neben dem Ungarn Karoly einen namhaften Neuzugang, der rückblickend als „Uwe Bein der Weimarer Republik“ klassifiziert werden kann: Von Servette Genf kommt der Schweizer Nationalspieler Walter Dietrich. Dietrich, der zehn Jahre am Rie-

**Walter Dietrich** Frankfurt a. M. Fernsprecher 51612  
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Schon in den Kinderjahren der Frankfurter Vereine – und damit auch der Victoria und der Kickers sowie dem direkten Eintracht-Vorgänger FFV – nutzen viele ausländische Mitbürger die Chance, in den sich gründenden Clubs ihrer geliebten „Fußblümmelei“ nachzugehen. So weist die Historie unter anderem die Engländer Nichols, Mortensen, Williams und Whittle sowie die Schweizer Riggerbach und Billeter als Mitglieder der Victoria aus.

Auch für die Frankfurter Kickers sind ausländische Spieler dokumentiert, unter anderem der Engländer Hamilton, der Franzose Carmouche und der Portugiese Ribeiro. Nach dem Zusammenschluss von

derwald kickt, übernimmt nicht nur die Führungsrolle in der Offensivabteilung, sondern erweist sich auch als erfolgreicher Torschütze.

Von 1938 bis 1944 ist der Österreicher Ernst Künz für die Eintracht aktiv. Vor und während des Zweiten Weltkriegs treten mit den Niederländern Augustinus und de Jonge sowie dem Österreicher Sonnek weitere Spieler mit ausländischem Pass für die Eintracht an. Die Rolle des „Gastspielers“ ist dabei der Tatsache geschuldet, dass der Aufenthaltsort eines Fußballers nicht durch seine Herkunft, sondern durch seine militärische Verwendung bestimmt wird.

Im Dezember 1945 gibt der Österreicher Karl Froneck, zuvor auch schon für Niederrad und den FSV aktiv, ein kurzes Gastspiel bei der Eintracht. Es ist der letzte Spieler mit ausländischem Pass, der bis zum Jahr 1956 dokumentiert ist, als die Riederwälder gleich drei hoffnungsvolle Nachwuchskräfte aus Ungarn willkommen heißen. Istvan Sztani, Tibor Lörinc und Janos Hanek durften Ungarn nach dem Volksaufstand 1956 verlassen, aber aufgrund einer vom ungarischen Verband erwirkten Sperre erst ab der Rückrunde 1957/58 in Ligaspielen mittun. Spektakulärste Neuverpflichtung dieser Saison ist allerdings der jugoslawische Nationalspieler Ivica Horvat, der sich eigentlich schon mit dem FSV geeinigt hatte, aber nach Unstimmigkeiten mit dem Vorstand der Bornheimer zum Nachbarn an den Riederwald wechselt.

#### » *Nicht mehr als ein halbes Dutzend*

Überschaubar ist die Zahl der Spieler mit ausländischem Pass, die bei der Premiere der Bundesliga am 24. August 1963 einen Platz im Kader der 16 Mannschaften haben. Nicht zum Einsatz kommen an diesem ersten Spieltag der neuen Liga der Jugoslawe Dragomir Ilic von Werder Bremen und der Türke Aykut Ünyazici von Eintracht Braunschweig. Stollenbewehrt erleben dagegen der Jugoslawe Petar Radenkovic von 1860 München sowie der Niederländer Heinz Versteeg, der freilich bereits seit der Jugend beim Meidericher SV kickt, ihr und das Ligadebüt.

Das „internationalste“ Spiel aber steigt im Frankfurter Waldstadion: Hier stehen gleich zwei ausländische Spieler auf dem Platz: der Stürmer Jacobus Prins (Niederlande) beim Gast aus Kaiserslautern sowie Willy Huberts (Österreich) im an diesem Tag weißen Dress der Eintracht. Huberts, der bis 1970 für die Eintracht spielt, ist ein Weltenbummler in Sachen Fußball: Bei einer Freundschaftsspielreise seines Grazer AK erliegt er 1959 dem Werben der Gastgeber und spielt bis 1962 für die New Yorker Vereine Blau Weiss Gottschee und Hungaria. 1962 wechselt der torgefährliche und technisch beschlagene Spieler dann zum AS Rom, von wo ihn sein Weg ein Jahr später zur Eintracht führt.

Deutlich weniger Erfolg als seinem Landsmann Huberts ist Georg Tutschek be-

schieden, der 1964 aus Wien zur Eintracht kommt. Der Stürmer macht sieben Ligaspiele, schießt dabei drei Tore und wechselt nach nur einem Jahr zu Wacker Innsbruck. 1965 kehrt ein alter Bekannter aus Lütich nach Frankfurt zurück: Der Deutsche Meister von 1959, Istvan Sztani. Allerdings kann der trickreiche Ungar nicht mehr an seine Glanzform früherer Tage anknüpfen. Als dann 1966 die Verpflichtung von Fahrudin Jusufi von Partizan Belgrad ansteht, lässt sich Sztani, der der Eintracht bis heute die Treue hält, einbürgern, um den zweiten Ausländerplatz freizumachen. Jusufis Verpflichtung, immerhin 55-maliger jugoslawischer Nationalspieler, Olympiasieger und WM-Teilnehmer, ist ein Glücksgriff: Das Frankfurter Publikum – „Wir brauchen keinen Beckenbauer, wir brauchen keinen Held – wir haben einen Jusufi, den besten Mann der Welt!“ – erlebt durch ihn schon eine Generation vor Mani Kaltz den modernen Typ des Außenverteidigers mit Offensivdrang.

#### » *Turbo Ruedi und Kaiser Bruno*

Zwei Spieler mit ausländischem Pass sollen die chronische Sturmschwäche der Eintracht zu Beginn der Spielzeit 1971/72 beenden: Der österreichische Nationalspieler Thomas Parits, der ein Jahr zuvor von Austria Wien zum 1. FC Köln gewechselt war und jetzt an den Main zieht, sowie Ender Konca, ein türkischer Internationaler, der auf Empfehlung von Jürgen Grabowski von Eskisehirspor zur Eintracht geholt wird. Konca hat allerdings Probleme, in Frankfurt Fuß zu fassen und verlässt im Februar 1973 den Riederwald nach 36 Ligaspielen und sieben Ligatoren mit der Bitte um Entschuldigung an die Fans, da er in Frankfurt nicht das von allen Erhoffte gezeigt habe.

1976 kommt Dragoslav Stepanovic von Roter Stern Belgrad nach Frankfurt, wo der 34-fache jugoslawische Nationalspieler bis 1978 für die Eintracht spielt. Dann muss er seinen Platz aufgrund der Ausländerbeschränkung im Ligakader räumen, denn die Eintracht hat einen dicken Fisch an der Angel: Bruno Pezzey. Der österreichische Defensivkünstler, der bei der WM 1978 in Argentinien in der Mannschaft des „Wunders von Cordoba“ stand, welche die DFB-Auswahl aus dem Wettbe-

werb kickte, ist ein echter Glücksgriff. Bis 1983 spielt er für die Eintracht, ehe er, um die klammen Kassen des Vereins zu füllen, nach Bremen transferiert wird. Ebenfalls 1978 kommt der Schweizer Stürmer Rudolf Elsener für ein Jahr von den Grasshoppers aus Zürich zur Eintracht. „Ruedi“ überzeugt zwar durch seine enorme Schnelligkeit, allzu oft vermittelt er dabei allerdings das Gefühl, bei seinen Spurts den Ball zu überholen. Treffsicherer als Elsener ist der 1979 verpflichtete Südkoreaner Bum-Kun Cha, der Ende 1978 seine Visitenkarte bei einem Bundesligaeinsatz für den Absteiger Darmstadt 98 hinterließ und mit staatlicher Erlaubnis zur Eintracht wechseln darf. Wie auch Pezzey ist Cha im Sommer 1983 das Opfer der Finanzmisere am Riederwald, die er durch seinen Transfer nach Leverkusen abzumildern hilft.



Mit dem Abgang von Cha und Pezzey sind zwei Ausländerplätze bei der Eintracht frei, die mit dem schwedischen Nationalstürmer Jan Svensson vom IFK Norrköping (bis 1986 bei der Eintracht) und dem aus Polen geflüchteten Cezary Tobollik besetzt werden. Überhaupt sind die Verbindungen nach Polen recht gut. Wohl nicht zuletzt, weil die Eintracht bereit zu sein scheint, neben Geld auch Sachleistungen nach Polen zu transferieren, um eine vom Verband

Bild 1\_Ivica Horvat. Bild 2\_Der Schweizer Walter Dietrich ist in Frankfurt nicht nur als Fußballer erfolgreich. Bild 3\_Bruno Pezzey.

verhängte Sperre zu verhindern und dabei Vereinbarungen über die Lieferung von Sportartikeln unbürokratisch in die vom polnischen Verband gewünschte Unterhaltungselektronik umzuwandeln. So finden nacheinander Boguslaw Kwiecień, Jarosław Biernat, Włodzimierz Smolarek und Janusz Turowski den Weg an den Riederwald. Probleme mit den Ausländerplätzen werden durch bewilligte deutsche Staatsbürgerschaften aus dem Weg geräumt.



Ein echter Fußballglobetrotter findet im Dezember 1985 zur Eintracht: David Mitchell. Seine Sporen verdiente sich der erste Australier in der Bundesliga auf heimlichem Fußballboden, um 1983 zu den Glasgow Rangers und 1985 zu Seiko Hongkong zu wechseln. Nach einem weiteren halben Jahr in Sydney folgt der Wechsel zur Eintracht, wo er bis 1987 bleibt. Es folgen die Stationen Feyenoord Rotterdam, FC Chelsea, Nimwegen, Newcastle, Swindon Town, Altay Izmir, Millwall, FA Selangor/Malaysia, bevor Mitchell seine Weltreise mit der Rückkehr nach Sydney abschließt. 1987 scheint der Eintracht ein großer Coup gelungen, als der ungarische Mittelfeldspieler Lajos Detari von Honved Budapest nach Frankfurt wechselt. Doch der Ballvirtuose enttäuscht in der ersten Ligahalbserie und wird bereits als Fehlkauf

abgestempelt, ehe er in der Rückrunde seine Qualitäten offenbart. Das Siegtor im Pokalfinale 1988 gegen Bochum ist der letzte Glanzpunkt, den er für die Eintracht setzt. Kurz vor dem Saisonstart 1988/89 erliegt er dem Lockruf des Geldes und wechselt zu Olympiakos Piräus. Dennoch geht die Eintracht mit zwei ausländischen Spielern in diese Spielzeit, denn aus dem Fundus der Detari-Millionen werden der Engländer Peter Hobday von Hannover 96

sowie der Norweger Jörn Andersen, der vom 1. FC Nürnberg kommt, verpflichtet. Andersen, der bis 1990 bei der Eintracht spielt und in diesem Jahr als erster Ausländer Torschützenkönig der Bundesliga wird, legt eine einjährige Stippvisite bei Fortuna Düsseldorf ein, um anschließend von 1991 bis 1994 wieder für die Adlerträger auf Torejagd zu gehen.

#### » *Volltreffer Tony*

Für die Spielzeit 1990/91 greift die Eintracht in die Tasche und verpflichtet für den scheidenden Stürmer Jörn Andersen unter anderem Anthony Yeboah für 1,2 Millionen Mark vom 1. FC Saarbrücken. Yeboah ist für die Riederwälder als Torschütze kein Unbekannter – hatte er doch mit zwei Toren im Rückspiel der Relegation 1988/89 die Saarbrücker zum 2:1-Sieg

und damit die Eintracht fast in die 2. Liga geschossen. 123 Mal wird Yeboah für die Eintracht bis zum 27. November 1994 auflaufen und dabei 68 Tore schießen, ehe ihn zusammen mit Gaudino und Okocha der Bannstrahl des Josef „Jupp“ Heynckes trifft, der das Kreativtrio suspendiert. Babylonisch wird der Sprachmix zur Saison 1992/93. Die Spieler Alessandro Alvarez da Silva Butijao (Brasilien), Kachaber Zhadadse (Georgien), Michael Anicic und Slobodan Komljenovic (Jugoslawien), Dariusz Adamczuk (Polen), Marek Penksa (Slowakei) sowie Augustine „J.J.“ Okocha (Nigeria) bringen das internationale Flair der Stadt Frankfurt auch auf den Trainingsplatz. 1993 wechseln der Jugoslawe Mihajlovic sowie der Pole Furtok an den Main, 1994 wird zudem der Pole Josef Obajdin verpflichtet.

Mit der zunehmenden Kommerzialisierung, die die Spielergehälter in die Höhe treibt, sowie mit dem Bosman-Urteil 1995 steigt der Anteil ausländischer Spieler in den finanzkräftigen Ligen Europas in den nächsten Jahren kontinuierlich, und auch die Eintracht folgt diesem Trend. Die Fülle der internationalen Einkäufe seit 1995 einzeln zu dokumentieren, würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Daher sei auf die folgende Liste der ausländischen Spieler bei Eintracht Frankfurt verwiesen.

#### » *Internationale Schule*

Die Eintracht samt ihrer Vorgängervereine profitierte nicht nur von der Spielstärke ausländischer Kicker. Auch Fachkenntnisse internationaler Übungsleiter kamen den Aktiven immer wieder zugute.

So entschließt sich die Vereinsführung der gerade aus der Fusion des FFV mit der Frankfurter Turngemeinde hervorgegangenen Eintracht im Jahr 1921, einen „richtigen“ Trainer zu verpflichten. Die Wahl fällt auf Izidor „Dori“ Kürschner, einen ehemaligen ungarischen Nationalspieler, der die Eintracht allerdings bereits am Ende der Saison in Richtung Basel verlässt, um den dortigen Club Nordstern zu trainieren. Im März 1925 wird erneut ein hauptamtlicher Übungsleiter verpflichtet. Es ist der 16-malige walisische Nationalspieler Maurice Parry, der unter anderem 1906 mit dem FC Liverpool die englische Meisterschaft gewann. Doch das wenig professionelle

Umfeld lässt den Waliser scheitern, er geht im März 1926.

Das Training wird fortan von zwei Spielern geleitet: Fritz Egly und Walter Dietrich. Dietrich, der von 1925 bis 1935 seine Fußballschuhe für die Eintracht schnürt, ist 14-facher schweizer Nationalspieler, nahm für sein Land 1924, als die Schweiz erst im Endspiel gegen Uruguay mit 0:3 verliert, und 1928 am Olympischen Fußballturnier teil, war zuvor unter anderem beim FC Basel und Servette Genf aktiv. Im Oktober 1927 stellt sich mit Gustav Wieser ein 26-maliger Nationalspieler aus Österreich als Trainer vor, wechselt aber am Ende der Saison zu Schalke 04.

1939 übernimmt Peter Szabo - ehemaliger ungarischer Nationalspieler, Meister mit dem 1. FC Nürnberg 1920 und Ligaspieler bei der Eintracht von 1920 bis 1923 - das Traineramt. Ab November 1940 ist er gleichzeitig auch Trainer beim Ligakonkurrenten Reichsbahn-Rot-Weiß, um letztlich am 25. Mai 1941 zum FSV zu wechseln. Ein Wiedersehen mit Szabo gibt es ab März 1942, als der zum Leiter des Frankfurter Gemeinschaftstrainings bestimmt wird und auch die Eintrachtsspieler betreut.

Die nächste Position in der Chronologie ausländischer Trainer bei der Eintracht nimmt 1956 der Wiener Adolf Patek ein, der ein Jahr zuvor mit dem KSC den DFB-Pokal holte. Mit Patek wird die Eintracht Flutlichtpokalsieger, Ende der Saison 1957/58 zieht es ihn zu Bayern München.

Im letzten Jahr unter Patek macht ein 60-facher jugoslawischer Nationalspieler und Teilnehmer an zwei Weltmeisterschaften (1950 und 1954) als Turm in der Eintracht-Defensive nachhaltig auf sich aufmerksam: Ivica Horvat. Horvat ist maßgeblich am Erreichen des Endspiels 1959 beteiligt, an dem er aufgrund einer schweren Erkrankung nicht teilnehmen kann. Er bleibt aber den Adlerträgern treu, wird Jugendtrainer und schließlich „Co“ von Paul Osswald. Als Osswald im Frühjahr 1964 erkrankt, rückt Horvat auf den Stuhl des Cheftrainers, den er bis 1965 innehat.

1965 wird ein international erfahrener Trainer verpflichtet: Elek Schwartz, in Siebenbürgen geboren und mit französischem Pass ausgestattet, hatte vorher die niederländische Nationalmannschaft trainiert und Benfica Lissabon in das Endspiel des

Europapokals der Landesmeister geführt. Schwartz, respektvoll „Mister“ genannt, führt das moderne 4-2-4-Spielsystem in Frankfurt ein.

Ebenfalls mitten in der Saison steigt im November 1976 der Ungar Gyula Lóránt als Trainer ein, der den glücklosen Hans-Dieter Roos ablöst. Unter Lóránt bleibt die Eintracht in 21 Spielen ohne Niederlage. Ende November 1977 erliegt Lóránt dem Werben von Bayern München und

tritt in Frankfurt ist mit der Winterpause aber auch schon wieder Geschichte.

Im April 1991 kommt Dragoslav Stepanovic, der für die Eintracht von 1976 bis 1978 spielte und sie 1991/92 fast zu Meisterehren führt. In der Winterpause 1992/93 gibt „Stepi“ bekannt, zur nächsten Spielzeit nach Leverkusen zu wechseln. Als das Pokalhalbfinale gegen eben diesen Verein mit 0:3 verloren geht, wird der Serbe freigestellt. Ein Wiedersehen mit Stepic gibt es



wechselt an die Isar. Einen Kurzauftritt am Riederwald erlebt der Österreicher Helmut Senekowitsch in der Spielzeit 1982/83, der als Nationaltrainer mit seiner Mannschaft bei der WM in Argentinien 1978 den historischen 3:2-Sieg gegen die deutsche Nationalelf feiern konnte, in Frankfurt allerdings nach der vierten Niederlage im fünften Bundesligaspiel schon wieder gehen muss. Nachdem Co-Trainer Ulrich Meyer für ein Spiel die Verantwortung übernimmt, wird im September 1982 Branko Zebec verpflichtet. Leider scheitert der unbestrittene Fachmann aber im Oktober des folgenden Jahres an seiner Alkoholkrankheit. Nachdem Krankheit und interne Querelen für Karl-Heinz Feldkamp im September 1988 das Ende als Trainer bei der Eintracht bedeuten, wird der Ungar Pal Csernai verpflichtet. Dessen Auf-

tritt im April 1996, als er als Nachfolger von Karl-Heinz Körbel die angezählten Riederwälder vor dem Abstieg retten soll, das aber nicht schafft. Bergab geht es mit Stepanovic dann auch in der folgenden Zweitligaspielzeit, so dass er im Dezember 1996 von Horst Ehrmantraut abgelöst wird.

Bislang der letzte ausländische Übungsleiter der Eintracht ist der Schweizer Martin Andermatt, der die Frankfurter nach dem zweiten Abstieg wieder ins Oberhaus führen soll – und scheitert. Anfang März 2002 wird er durch Armin Kraaz ersetzt.

# Text: Frank Gotta / Fotos: Eintracht-Archiv

**Bild 4\_Dave Mitchell, der erste Australier in der Bundesliga. Bild 5\_Künstler am Ball und am Mikrophon: J.J. Okocha.**



# Ausländische Spieler bei der Eintracht

Es sind nur die Spieler berücksichtigt, die in Pflichtspielen zum Einsatz kamen. Die Jahresangaben beziehen sich nicht auf die Vereinszugehörigkeit, sondern auf den Einsatzzeitraum in Pflichtspielen.

- » **1899**  
Cecil Nichols (England, 1899 - 1900  
FFC Victoria)
- » **1901**  
Karl Billeter (Schweiz, 1901 FFC Victoria)
- » **1902**  
Whittle (England, 1902 - 1904  
FFC Victoria)  
Williams (England, 1902 FFC Victoria)
- » **1904**  
Riggenbach (Schweiz, 1904 FFC Victoria)
- » **1905**  
Hamilton (England, 1905 Frankfurter  
Kickers)  
Mortensen (England, 1905 - 1911  
FFC Victoria)  
Carmouche ( vermutlich Frankreich,  
1905 Frankfurter Kickers)
- » **1910**  
Antonio Ribeiro (vermutlich Portugal,  
1910/11 Frankfurter Kickers)
- » **1911**  
E. Thélin (England, 1911/12 FFV)  
Charles Charboud-Mollard (Frankreich,  
1911/12 FFV)  
Van t'Oever (Niederlande, 1911/12 FFV)
- » **1912**  
Fritz Weicz (Ungarn, 1912/13 FFV)
- » **1915**  
Albert Leiber (Schweiz, 1915/16 FFV)  
Karl Meyer (Schweiz, 1915/16 FFV)
- » **1920**  
Peter Szabo (Ungarn, 1920 - 1923)
- » **1925**  
Károly (Ungarn, 1925/26)  
Walter Dietrich (Schweiz, 1925 - 1935)
- » **1938**  
Ernst Künz (Österreich, 1938 - 1944)
- » **1942**  
Wilhelm Sonnek (Österreich, 1942/43  
Gastspieler)  
Augustinus (Niederlande, 1942/43  
Gastspieler)  
De Jonge (Niederlande, 1942 - 1944  
Gastspieler)
- » **1945**  
Karl Froneck (Österreich, 1945/46)
- » **1957**  
Ivica Horvat (Jugoslawien, 1957 - 1959)  
Istvan Sztani (1957 - 1960 und  
1965 - 1968)  
Tibor Lőrinc (Ungarn, 1957/58)  
Janos Hanek (Ungarn, 1957/58)
- » **1963**  
Wilhelm Huberts (Österreich,  
1963 - 1970)
- » **1964**  
Hans-Georg Tutschek (Österreich,  
1964/65)
- » **1966**  
Fahrudin Jusufi (Jugoslawien,  
1966 - 1970)
- » **1971**  
Ender Konca (Türkei, 1971 - 1973)  
Thomas Parits (Österreich, 1971 - 1974)
- » **1976**  
Dragoslav Stepanovic (Jugoslawien,  
1976 - 1978)
- » **1978**  
Rudolf Elsener (Schweiz, 1978/79)  
Bruno Pezzey (Österreich, 1978 - 1983)
- » **1979**  
Bum-Kun Cha (Südkorea, 1979 - 1983)
- » **1983**  
Cezary Tobollik (Polen, 1983 - 1985,  
seit 1984 Deutscher)  
Jan Svensson (Schweden, 1983 - 1986)
- » **1985**  
David Mitchell (Australien, 1985 - 1987)  
Boguslaw Kwiecien (Polen, 1985/86,  
seit 9. Januar 1986 Deutscher)
- » **1986**  
Włodzimierz Smolarek (Polen,  
1986 - 1988)  
Janusz Turowski (Polen, 1986 - 1991,  
seit Dezember 1986 Deutscher)  
Jaroslaw Biernat (Polen, 1986 - 1989,  
seit Dezember 1986 Deutscher)
- » **1987**  
Lajos Detari (Ungarn, 1987/88)
- » **1988**  
Peter Hobday (England, 1988 - 1990)  
Jörn Andersen (Norwegen, 1988 - 1990,  
1991 - 1994, seit 9. Mai 1992 Deutscher)
- » **1990**  
Anthony Yeboah (Ghana, 1990 - 1995)



» **1992**

Alessandro Alvarez da Silva Butijao (Brasilien, 1992/93)  
Kachaber Zchadadse (Georgien, 1992 - 1997)  
Michael Anicic (Jugoslawien, 1992 - 1996)  
Slobodan Komljenovic (Jugoslawien, 1992 - 1997)  
Dariusz Adamczuk (Polen, 1992/93)  
Marek Penksa (Slowakei, 1992/93 und 1994/95)  
Augustine Okocha (Nigeria, 1992 - 1996)

» **1993**

Radmilo Mihajlovic (Jugoslawien, 1993/94)  
Jan Furtok (Polen, 1993 - 1995)

» **1994**

Josef Obajdin (Tschechien, 1994/95)

» **1995**

Nedijelko Zelic (Australien, 1995/96)  
Burhanettin Kaymak (Türkei, 1995/96 und 1997 - 1999)  
Johnny Ekström (Schweden, 1995 - 1997)  
Oka Nikolov (Mazedonien, seit 1995, seit April 2000 Deutscher)  
Ivica Mornar (Kroatien, 1995/96)

» **1996**

Petr Hubtchev (Bulgarien, 1996 - 2001)  
Marco Rossi (Italien, 1996/97)  
Oscar Corrochano (Spanien, 1996/97)  
Urs Güntensperger (Schweiz, 1996 - 1998)  
Zvezdan Pejovic (Kroatien, 1996/97)

» **1997**

Edi Martini (Albanien, 1997/98)  
Sead Mehic (Bosnien-Herzegowina, 1997/98)  
Antonio da Silva (Brasilien, 1997/98)  
Jonathan Sawieh (Liberia, 1997/98)  
Hakan Cengiz (Türkei, 1997/98)  
Christoph Westerthaler (Österreich, 1997 - 2000)

» **1998**

Chen Yang (China, 1998 - 2002)  
Damir Stojak (Jugoslawien, 1998/99)

Mourad Bounoua (Marokko, 1998/99)  
Istvan Pisont (Ungarn, 1998/99)  
Henry Onyema „Nwosu“ (Nigeria, 1998/99)  
Jan-Aage Fjørtoft (Norwegen, 1998 - 2001)  
Tore Pedersen (Norwegen, 1998/99)

» **1999**

Rolf-Christel Guié-Mien (Kongo, 1999 - 2003)  
Tibor Dombi (Ungarn, 1999/2000)  
Erol Bulut (Türkei, 1999 - 2001)  
Bachirou Salou (Togo, 1999 - 2001, seit 20. September 2000 Deutscher)  
Rowan Hendricks (Südafrika, 1999/2000)

» **2000**

Serge Branco (Kamerun, 2000 - 2003, mit französischem Pass)  
Karel Rada (Tschechien, 2000 - 2002)  
Pawel Kryszalowicz (Polen, 2000 - 2003)  
Gerd Wimmer (Österreich, 2000 - 2002)  
Sasa Ciric (Mazedonien, 2000 - 2002)  
Tommy Berntsen (Norwegen, 2000/01)  
Vladimir Maljkovic (Kroatien, 2000/01)

» **2001**

Ervin Skela (Albanien, 2001 - 2004, mit italienischem Pass)  
Giovanni Speranza (Italien, 2001/02)  
Yilmaz Örtülü (Türkei, 2001/02)  
Peter Nemeth (Slowakei, 2001/02)  
Jae-Won Sim (Südkorea, 2001/02)  
Stephen Famewo (Nigeria, 2001/02)

» **2002**

Franciel Rodrigo Hengemühle (Brasilien, 2002 - 2004)  
Matheus Coradini Vivian (Brasilien, 2002/03, mit italienischem Pass)  
Jean-Clotaire Tsoumou-Madza (Kongo, 2002 - 2004)  
David Montero (Spanien, 2002 - 2004)

» **2003**

Geri Cipi (Albanien, 2003/04)  
Mehmet Dragusha (Albanien, 2003 - 2005)  
„Chris“ Christian Maicon Hening (Brasilien, seit 2003)  
Vivaldo „Nascimento“ Barretto (Brasilien, 2003/04)

Ioannis Amanatidis (Griechenland, 2003/04 und seit 2005)  
Du-Ri Cha (Südkorea, 2003 - 2006)  
Stefan Lexa (Österreich, 2003 - 2006)  
Jurica Puljiz (Kroatien, 2003 - 2006)

» **2004**

Markus Weissenberger (Österreich, 2004 - 2008)  
Aleksandar Vasoski (Mazedonien, seit 2004)

» **2005**

Francisco Copado (Spanien, 2005 - 2006)  
Christoph Spycher (Schweiz, 2005 - 2010)  
Benjamin Huggel (Schweiz, 2005 - 2007)

» **2006**

Sotirios Kyrgiakos (Griechenland, 2006 - 2008)  
Naohiro Takahara (Japan, 2006 - 2008)

» **2007**

„Caio“ Cesar Alves dos Santos (Brasilien, seit 2007)  
Mehdi Mahdavia (Iran, 2007 - 2010)  
Junichi Inamoto (Japan, 2007 - 2009)  
Martin Fenin (Tschechien, seit 2007)  
Kreso Ljubcic (Kroatien, 2007 - 2009)  
Aaron Galindo (Mexiko, 2007 - 2008)

» **2008**

Evangelos Mantzios (Griechenland, 2008)  
Nikos Liberopoulos (Griechenland, 2008 - 2010)  
Habib Bellaïd, (Frankreich, seit 2008)  
Ümit Korkmaz (Österreich, seit 2008)  
Zlatan Bajramovic (Bosnien-Herzegowina, seit 2008)

» **2009**

Léonard Kweuke (Kamerun, 2009)  
Nikola Petkovic (Serbien, seit Januar 2009)  
Pirmin Schwegler (Schweiz, seit 2009)

» **2010**

Halil Altintop (Türkei, seit Januar 2010)  
Ricardo Anthony Clark (USA, seit Januar 2010)  
Theofanis Gekas (Griechenland, seit 2010)  
Georgios Tzavellas (Griechenland, seit 2010)



## Nur 48 Stunden oder: Der „Fall April“

24 Jahre alt ist Boguslaw Kwiecien, als er im Mai 1984 aus Polen flüchtet. Sein Ziel ist der Westen, wo er hofft, sein Geld damit zu verdienen, was er am besten beherrscht: das Fußballspielen.

In diesem Metier genießt er eine gewisse Reputation, schließlich war er in seiner Heimat nicht nur für die Vereine Gwardia Koszalin und Stal Mielec aktiv, sondern auch für diverse Nachwuchsmannschaften des polnischen Fußballverbandes, für die er insgesamt 16 Spiele absolvierte.

Aus seiner Zeit in Mielec kennt Kwiecien einen Fußballer, der geschafft hat, was ihm vorschwebt: Cezary Tobollik. „Turbo“ hatte bereits 1983 den Weg nach Deutschland eingeschlagen und sich mittlerweile bei Eintracht Frankfurt etabliert. So führt der Weg Kweciens ebenfalls zu den Adlerträgern, für die er erstmalig, ausgestattet mit einer vorläufigen Spielerlaubnis des DFB, am 13. Oktober 1984 beim Freundschaftsspiel gegen den A-Klasse-Vertreter VfB Unterliederbach aufläuft. Und seine Premiere gelingt: Der Neuzugang erzielt beim 6:0 der Eintracht nicht nur ein Tor, er überzeugt auch Trainer Dietrich Weise, der dem Abwehrspieler seine baldige Bundesligapremiere in Aussicht stellt.

Nur 48 Stunden später kann der mittlerweile 25-Jährige seine Träume erst einmal ad acta legen. Beim DFB geht ein Fernschrei-

ben des polnischen Fußballverbandes ein, mit dem die obligatorische Sperre von einem Jahr eingefordert wird, die jeden Spieler trifft, der ohne Einwilligung des Verbandes den Verein wechselt. Wieder ist es der Werdegang Tobolliks, der bei Kwiecien die Hoffnung weckt, dass sich alles zum Guten wenden werde. Schließlich hatte die Eintracht, um eine Sperre des Stürmers Tobollik zu verhindern, mit dem polnischen Verband eine Übereinkunft erzielt und sich bereit erklärt, 25.000 Mark sowie Sportartikel im Wert von 100.000 Mark nach Polen zu senden. Doch der Fall Kwiecien läuft anders, der Neuzugang ist Verteidiger, „und in diesem Bereich drückt uns der Schuh nicht“, sagt Eintrachts Vizepräsident Dr. Harald Böhm.

In der Konsequenz ist die Eintracht nur zu einer deutlich niedrigeren Zahlung bereit, die der polnische Verband aber ablehnt. Damit tritt die Sperre in Kraft: Bis zum 15. Juli 1985 ist Kwiecien vom aktiven Spielbetrieb ausgeschlossen. Was ihm bleibt, ist das Training, zudem nutzt er die Zeit, um in der Abendschule Deutsch zu lernen. Mit einjähriger Verspätung scheint sich für Kwiecien der Traum einer Bundesligakarriere schließlich doch zu erfüllen. In der Saisonvorbereitung 1985 hinterlässt er einen guten Eindruck und gilt als Aspirant auf einen Stammplatz. Seine Ligapremiere kann er gleich

am ersten Spieltag beim 1:1 der Eintracht beim 1. FC Köln feiern. Kwiecien wird eine ordentliche Leistung bescheinigt, er gilt als geradliniger Spieler, der über große Kopfballstärke und einen kernigen Schuss verfügt.

Auch in den kommenden Spielen gegen Nürnberg im Waldstadion (1:1) und beim 1:0-Auswärtssieg in Düsseldorf steht Kwiecien in der Startelf, muss allerdings einiges an Kritik einstecken. Zwar wird er seinem Ruf als „starker Zerstörer“, der „vor Kraft strotzt“, gerecht, gleichzeitig wird aber klar, dass seine technischen Fähigkeiten eher überschaubar sind. Noch dreimal kommt Kwiecien in der Hinrunde 1985/86 für die Eintracht zum Einsatz, keines der Spiele absolviert er über die volle Distanz.

Als die krisengeschüttelte Eintracht, die sich in unmittelbarer Nähe der Abstiegsränge befindet und in den ersten 16 Punktspielen gerade einmal 15 Treffer zustande brachte, nach einem neuen Stürmer Ausschau hält, bringt dies das Aus für Kwiecien am Riederwald. Denn der schließlich verpflichtete Wunschkandidat David Mitchell ist Australier. Da aber laut DFB nur zwei Spieler aus Nicht-EG-Staaten unter Vertrag genommen werden dürfen und eine Weiterbeschäftigung von Jan Svensson nicht infrage steht, muss Kwiecien die Eintracht verlassen. Auf Leihbasis folgt daher im Dezember der Wechsel zur Spvgg. Bayreuth.

Ab 9. Januar 1986 ist der Fußballspieler Boguslaw Kwiecien Legende. Zu diesem Datum wird sein Antrag auf Einbürgerung bewilligt, fortan trägt er den Namen Wolfgang April. Den „Wolfgang“ hatte ihm Dietrich Weise in seiner Eintrachtzeit als Rufnamen verpasst, April ist die deutsche Übersetzung des polnischen Monatsnamens Kwiecien. Zwölf Spiele absolviert er für den Bayreuther Zweitligisten in der Rückrunde 1985/86, um sich zu Saisonbeginn 1986 wieder am Riederwald einzufinden.

Zum Einsatz kommt er allerdings nur bei den Eintracht-Amateuren, sodass er noch während der Saison die Eintracht ein zweites Mal verlässt, um seine Zelte beim katalanischen Verein CE Sabadell aufzuschlagen, der als Aufsteiger in die Primera División gegen den Abstieg spielt (sieben Einsätze). Zwar wird Sabadell nur Vorletzter, kann die Klasse aber über die Relegationsrunde halten.

Zurück nach Deutschland kehrt April zur Saison 1987/88, und auch der Region bleibt er treu. Er verdingt sich beim hessischen Oberligisten Spvgg. Bad Homburg, mit der er 1989 ins Finale um die Deutsche Amateurmeisterschaft einzieht, das der Taunusclub im Elfmeterschießen gegen Eintracht Trier verliert. Im Anschluss wechselt er in die Schweizer Nationalliga B zum FC Glarus, wo er noch zwei Jahre bis 1991 spielt, bis er seine aktive Karriere beendet.

# Text: Frank Gotta / Autogrammkarte: Eintracht-Archiv



Spuren  
hinter-  
lassen...

**grübelfabrik**  
... grafik und so

Königsteiner Str. 92a | 65929 Frankfurt 069-37406754 | [www.gruebelfabrik.de](http://www.gruebelfabrik.de)